

Borschtsch

Rote Liebe: Wie man die in Osteuropa beheimatete Suppe selber macht. 34



«Es braucht Momente der Besinnung, um das innere Gärtli wieder etwas zu ordnen»: Yves Bossart bei der Bergstation der Seilbahn Rigiblick in Zürich.

Bild: Roger Grütter (29. Dezember 2016)

## «Ich bin nicht einer, der auftritt und den Leuten sagt, wie es ist»

**Neubeginn** Der aus Luzern stammende Yves Bossart (33) moderiert ab nächsten Sonntag die «Sternstunde Philosophie» von SRF. Im Interview sagt er, wie er auf die Philosophie gekommen ist und was sie uns allen geben kann.

### Interview von Pirmin Bossart

#### Heute beginnt ein neues Jahr: Ist das für Sie ein Tag wie ein anderer?

Wichtiger als der erste Tag des Jahres ist für mich die ganze Übergangszeit von Weihnachten bis Neujahr. Der Terminkalender ist ausgedünnt, man hat Zeit für sich und die Familie, kann Rückblick halten, verweilen oder sich freuen auf Neues. Solche Einschnitte geben Raum für das, womit ein Philosoph eigentlich permanent beschäftigt ist: Er nimmt Distanz zum Leben, hinterfragt. Stimmt die Richtung noch, oder ist es Zeit, das Steuer herumzureissen? Was ist mir wirklich wichtig? Was will ich im Leben?

#### Also wäre die Übergangszeit um Neujahr prädestiniert dafür, sich einen Ruck zu geben, nachzudenken, Neues auszuprobieren?

Ja. Es gibt im Jahreskalender immer weniger solche Zäsuren, in denen man sich grundlegendere Fragen stellen kann. Manchmal ist es gut, wenn einen ein äusseres Ereignis zwingt, auf sich selbst zurückgeworfen zu werden, zu reflektieren, sich zu besinnen.

#### Reicht das, um weiterzukommen?

Ich sage nicht, dass man sich selber findet, wenn man nur zu Hause auf dem Sofa sitzt und in sich hineinhört. Man muss unbedingt hinausgehen, ausprobieren, experimentieren. Aber es braucht eben auch Momente der Besinnung, um das innere Gärtli wieder etwas zu ordnen und eine Übersicht zu bekommen. Meistens stecken wir mitten in Projekten und sind am Funktionieren. Wir sind getrie-

ben, gestresst, fremdbestimmt. Es ist wertvoll, wieder mal Distanz zu gewinnen, herunterzufahren oder eine Auszeit zu nehmen.

#### Sie beginnen am nächsten Sonntag bei SRF ihre Moderatortätigkeit in der «Sternstunde Philosophie»: Ist auch das ein Neuanfang für Sie?

Es ist eher eine Entwicklung. Ich arbeite ja schon vier Jahre sozusagen als Copilot in der Redaktion mit. Jetzt halte ich selber den Kopf hin und trage mehr Verantwortung. Ich kann die Gespräche steuern und die Stunde noch stärker

### Zur Person

Yves Bossart, wurde 1983 geboren und ist in Luzern aufgewachsen. Er hat in Luzern, Zürich und Heidelberg Philosophie studiert und an der Humboldt-Universität zu Berlin über das Thema «Ästhetik nach Wittgenstein» promoviert.

Yves Bossart arbeitet als Redaktor und ab 8. Januar 2017 auch als Moderator der Sendung «Sternstunde Philosophie» beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Nebenher ist er noch bis Ende dieses Semesters Lehrer an der Kantonschule Willisau. Er lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Zürich.

### Hinweis

Letzte Buchveröffentlichung von Yves Bossart: «Ohne Heute gäbe es morgen kein Gestern. Philosophische Gedankenspiele, Blessing Verlag, 2014, 257 S.

selber gestalten. Das ist nochmals ein neuer Schritt für mich.

#### Sie werden damit auch ein Stück weit eine öffentliche Person. Wie wichtig ist das für Sie?

Es war eine schwierige Entscheidung. Aber ich nehme diese Öffentlichkeit gerne in Kauf, weil es für mich nicht viel Schöneres gibt, als mit spannenden und klugen Menschen eine Stunde lang ein Gespräch führen zu können. Menschen, die viel erlebt haben, einen scharfen Verstand haben und als Persönlichkeiten oft auch ein Vorbild sind. Ich hoffe, es gelingt mir, eine Beziehung zu den Gästen herzustellen, gemeinsam mit ihnen auf Wahrheitssuche zu gehen, ihre Leidenschaft herauszukitzeln und das Publikum für Philosophie zu begeistern.

#### Was hat Sie zur Philosophie geführt? Wollten Sie schon früh den Sinn des Lebens ergründen?

An der Kantonsschule hatten wir ab der 5. Klasse Philosophie. Dort entdeckte ich, wie mich die besondere Herangehensweise der Philosophie an Fragen und Probleme zu interessieren begann: Man hat einen kurzen Text von einer halben Seite und verbringt drei Stunden mit dessen Analyse. Dieses Ideal des genauen Nachdenkens hat mich fasziniert. Aber auch die Suche nach den ewigen Wahrheiten, nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält. Nicht zuletzt spürte ich viel Lust, immer weiter zu fragen und Sachen zu hinterfragen. Anders als in den Naturwissenschaften, wo gewisse Fragen gar nicht zum Fach gehören dürfen, darf man in der Philosophie immer alles fragen.

#### Aber findet man die Antworten darauf? Gibt es ewige Wahrheiten?

Absolute Gewissheiten gibt es nicht. Man kann sich immer täuschen. Das darf einen aber nicht daran hindern, die Wahrheit zu suchen, am besten im Gespräch mit Menschen, die anders denken als wir. Diese philosophische Auseinandersetzung führt im Idealfall zu mehr Verständnis und zu gut begründeten Meinungen. Ob diese Meinungen jedoch auch wahr sind, das können wir nie mit Sicherheit wissen.

#### Pflegen Sie diese Offenheit auch als Philosophielehrer an der Kanti?

Ich habe erfahren, dass die Jugendlichen diesen Zugang schätzen. Wenn ich ihnen sage: Ich weiss nicht, was die Lösung ist, lasst uns das zusammen herausfinden, ist das ein grosser Motivationsschub. Die Schüler fühlen sich ernst genommen, auf Augenhöhe mit der Lehrperson.

#### Welche philosophischen Fragen interessieren die Jugendlichen?

Es sind praktische Fragen, die mit ihrem Leben zu tun haben. Sie wollen wissen, wer sie eigentlich sind, wie sie mit Leistungsdruck und Stress umgehen können oder was die digitale Welt der Selbstinszenierung zu bedeuten hat. Meine Schüler schreiben zurzeit eine Arbeit über ein selbstgewähltes Thema, das sie beschäftigt. Das geht von Armut und Sterbehilfe über Abtreibung und Kriegsdrohnen bis zu Schönheitsoperationen. Es sind alles Themen, die moralische Aspekte beinhalten.

#### Was macht eigentlich ein Philosoph?

Er versucht, Grundbegriffe und Grundfragen des Lebens zu klären. Was ist Ge-

rechtigkeit? Wahrheit? Würde? Als Philosoph lernt man, genau zu lesen und zu schreiben und gut zu argumentieren. Natürlich muss man zuerst den Reiz sehen, sich mit einem Text intensiv zu beschäftigen. Im Philosophieunterricht besteht ein wichtiger Aspekt darin, den Schülern eine Fragestellung so zu vermitteln, dass sie das Problem wirklich spüren.

#### Sie sind erst 33. Hat man da schon genug Lebensweisheit gesammelt, um andern tiefer greifende Zusammenhänge oder die grossen Fragen des Lebens erklären zu können?

Ich bin nicht einer, der auftritt und den Leuten sagt, wie es ist. Es ist nicht so, dass ich ganz viele Antworten auf die grossen Fragen hätte. Auch in meinem Buch stelle ich verschiedene Aspekte einer Fragestellung vor und überlasse es den Lesenden, zu entscheiden, wie sie gewichten wollen. Meine Sympathien gehören der philosophischen Schule der Skeptiker und dem sokratischen Ideal des Nichtwissens. Ich bin ja auch nicht als Gast in der «Sternstunde Philosophie», sondern als Fragender.

#### Hilft die Philosophie, um ein möglichst erfülltes Leben zu führen?

Für die antiken Denker war die Philosophie eine Lebensschule, um ein gutes Leben zu führen und glücklich zu werden. Daran glaube ich auch, obwohl dieses Philosophieverständnis in der heutigen Universitätslandschaft nicht mehr so verbreitet ist. Heute gehört die Frage der Lebensführung ins Gebiet der Psy-

Fortsetzung auf Seite 33